



Lückenbüsserin im Fokus

Regenbogenforelle ist Thema einer spannenden Tagung für Fischer

Man will sie oder man will sie nicht – die Wiederansiedlung der Regenbogenforelle. Als Übergangslösung zur Überbrückung des schwindenden Bestands der Bachforelle findet am 3. November 2018 in St. Gallen eine Tagung statt, zu der Fischer aus der ganzen Schweiz erwartet werden.

Tagung Regenbogenforelle

Samstag, 3. November 2018
09.00 bis 16.00 Uhr

Weiterbildungszentrum Holzweid
 St. Gallen
 Kosten: 50 Franken
 (inkl. Stehlunch)

Referenten & Themen:

- Andreas Knutti (CH): Ausgangslage in der Schweiz – Position BAFU
- Kunt Pinter/Günter Unfer (A): Biologie der RBF – Wunsch und Realität
- Ingo Kramer (D): Konkurrenz – Bachforelle versus Regenbogenforelle
- Sebastian Hanfland (D): EU Biodiversitätstrategie
- Adrian Aeschlimann (CH): Der Klimawandel – seine Folgen
- Rainer Kühnis (Lie): Der Nachbar I – Situation Liechtenstein
- Ingo Kramer (D): Der Nachbar II – Situation Baden-Württemberg
- Sebastian Hanfland (D): Der Nachbar III – Situation Bayern
- Manuel Hinterhofer (A): Der Nachbar IV – Situation Österreich
- Robert Arlinghaus (D): Besatz – Erfolg und Risiken

Programm: www.sfv-fsp.ch

Regenbogenforelle – eine Lösung für Klimawandel und verbaute Gewässer? Dieser Frage widmet sich eine Tagung, die der Schweizerische Fischerei-Verband SFV im Rahmen der Argefa (Arbeitsgemeinschaft der Fischereiverbände der Alpenländer) organisiert.

Immer weniger Bachforellen

Seit Mitte der 1970er-Jahre sind die Fangerträge von Bachforellen in den Fliessgewässern in der Schweiz eingebrochen. Wurden 1975 rund 1 700 000 Bachforellen gefangen, waren es 2010 noch 400 000. Die Gründe für diesen drastischen Rückgang sind bekannt: Verbaute Gewässer, fehlende Habitate, ungenügende Restwassermengen, schädliche Schwall-Sunk-Betriebe, Chemikalien, Medikamente und Pestizide, sowie fischfressende Vögel. Mit der 2011 in Kraft gesetzten Revision des Gewässerschutzgesetzes wurden zwar Massnahmen zur Verbesserung in verschiedenen Bereichen in die Wege geleitet, doch es braucht Jahrzehnte, bis sich deren Auswirkungen positiv auf den Bachforellenbestand auswirken werden. Gemäss Gesetz müssen 4000 Kilometer Gewässer revitalisiert oder Fischwanderhindernisse durch Kraftwerke entfernt werden.

Was wurde gemacht?

Hier liegt der Knackpunkt. 1994 wurde der Besatz von Regenbogenforellen in den Fliessgewässern verboten. Nun wird aber von Fischereiverbänden aufgrund die-

ser Ausgangslage der massvolle Besatz von Regenbogenforellen wieder vorgeschlagen. Denn: Die Angelfischerei ist das «Frühwarnsystem» für unsere Gewässer. Ohne Aussicht auf Fangerfolg läuft man Gefahr, dass immer weniger Hobbyfischerinnen und -fischer ihre Angelrute in der Freizeit zücken. Darum setzt sich der Schweizerische Fischerei-Verband SFV für eine flexible Bewilligungspraxis des Bundes ein. Das heisst also, weder eine Gesetzesänderung noch ein flächendeckender Besatz. Junge Regenbogenforellen aus standorttreuen Wildstämmen sollen Übergangsmässig gezielt dort eingesetzt werden, wo keine Bachforellen mehr vorhanden sind und wo sich Bachforellen zur Zeit wegen schlechter Wasserqualität oder fehlenden Lebensraums weder fortpflanzen noch überleben können. So etwa in der Rheintaler Talebene.

Sarah Bischof

Regenbogenforellen ansiedeln oder nicht – ein kontroverses Thema.



Foto: André Suter

Hitze: Forderungen der Fischer

Langfristiges Forderungspaket des SFV

Der nächste Hitzesommer kommt bestimmt. Deshalb hat der Schweizerische Fischerei-Verband SFV ein langfristiges Massnahmen- und Forderungspaket an Politik, Bauern, Kraftwerke und auch an die Fischer initiiert.

Wir müssen uns damit abfinden, dass sich die natürliche Ausgewogenheit der Jahreszeiten verändert und die Naturgefahren steigen», sagt Zentralpräsident Roberto Zanetti. Deshalb initiierte der Schweizerische Fischerei-Verband und einige Kantone beim Bundesamt für Umwelt ein Projekt zu den Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserbau und Fischerei. Das Projekt ist langfristig ausgelegt. Kurz- und mittelfristig sind die Forderungen des SFV an Politik, Kraftwerke, Landwirtschaft und Fischer.

Politik und Wasserbau

- **Hochwasserschutz:** Bei allen Projekten müssen die Faktoren Wärme und Trockenheit stärker gewichtet werden.
- **Wasser und Uferbereich:** Niederwasserrinnen, Vertiefungen (Kolken), Beschattung durch Bestockung der Ufer mit Büschen und Bäumen. Die Fische brauchen kühles Wasser und schattige Stellen.
- **Revitalisierungen:** Konsequente Umsetzung des Gewässerschutzgesetzes durch Revitalisierungen mit der Schaffung von kühlen, wasserreichen Rückzugsgebieten, natürlichen Strukturen wie Unterständen.
- **Wasserqualität:** Verbesserung der Wasserqualität durch Verminderung von Rückständen aus Zivilisation und Landwirtschaft, konkret Medikamenten- und Pestizidrückstände. Denn die kühlen Seitengewässer sind wertlos, wenn die Wasserqualität das Überleben der Fische verhindert.
- **Entschädigungen:** Klärung von Entschädigungen von Fischpächtern und Fischereivereinen bei Fischsterben als Folge der Erwärmung beziehungsweise für den Aufwand von Hege und Pflege, wenn die Fischbestände geschädigt werden.



Das Fischsterben 2018 im Rhein bei Schaffhausen darf sich nicht wiederholen.

Foto: Samuel Gröndler

Kraftwerke, Bauern, Fischer

- **AKW:** Klärung der Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten bei der Einleitung von Kühlwasser, damit die Leistungen der einzelnen Werke reduziert werden, sobald die Wassertemperatur die kritische Marke überschreitet.
- **Kraftwerke:** Die Sanierung der rund 1000 Wanderhindernisse muss höchste Priorität haben, damit die freie Fischwanderung, vor allem in Richtung kühlere Seitengewässer gewährleistet ist.
- **Landwirtschaft:** Wasserentnahmen bei ansteigenden Wassertemperaturen strikt untersagen, vor allem auch in kleineren, kühleren Seitengewässern.
- **Kormorane:** Bei tieferem Wasserspiegel wird die Gefahr durch die fischfressenden Vögel wie Kormorane oder Gänsesäger noch grösser. Der Fischereiverband fordert dringend ein internationales Kormoranmanagement und eine mutige Verstärkung der Kormoranabwehr.
- **Hege und Pflegen:** Die Fischer fordern nicht nur, sondern leisten weiterhin Eigeninitiative. Zusätzlich zum Hege und Pflegen können Verbände und Vereine mit dem Tool «Fischer schaffen Lebensraum» in ihrem Einzugsgebiet mit kleinen baulichen Massnahmen die Qualität des Lebensraums für Fische verbessern.

SFV-Termine

3.11.2018

Argefa-Tagung zur
Besatzproblematik
Regenbogenforelle
St. Gallen
09.00 - 16.00
Organisation: SFV

Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof
Postfach 141, 6281 Hochdorf
kurt.bischof@bischofmeier.ch
Telefon 041 914 70 10
Fax 041 914 70 11

 www.sfv-fsp.ch